



Seit **20 Jahren** (Gemeinderatsbeschluss vom 22. Juni 1994) hat die Marktgemeinde Grimmenstein eine gut funktionierende Gemeindepartnerschaft mit der ungarischen Gemeinde **Szepetnek** im **Komitat Zala** (ca. 12km südwestlich von der Stadt Nagykanizsa).

Aus diesem Grunde möchte ich heute unsere **Partnergemeinde Szepetnek** kurz vorstellen und in der nächsten Gemeindeformation weiter über Aktivitäten berichten.

Kurzer Abriss der Geschichte von Szepetnek

Szepetnek (früher Sepetnek) befindet sich im südwestlichen Teil von Nagykanizsa (= Großkanischa). Schon im 6. Jahrtausend v. Chr. war Szepetnek bewohnt, was uns die archäologischen Funde zeigen. Hier gibt es auch bedeutende Funde aus römischer Zeit. Der Name der Gemeinde stammt aus der slawischen Sprache – „**Sopotnik**“ bedeutete Bach, Quelle oder Wasserfall. Und das trifft auch zu, weil Szepetnek reich an Quellen und Bächen ist. Im Gemeindegebiet kann man nicht nur schöne Wälder, sondern auch einen See finden, wo sich die Menschen gut erholen können. Die Gemeinde war im **Mittelalter** ein Marktflecken, ein Handelszentrum – und die katholische Kirche hat eine große Rolle gespielt.

Nach der **Türkenherrschaft** musste man Szepetnek wieder aufbauen. 1695 gaben die Hei-
ducken¹ den Bewohnern Szepetneks verschiedene Privilegien. Ab 1744 waren die **Batthyánys**² Gutsherren von Szepetnek. Die Familie Batthyány hat die Wirtschaft der Gemeinde weiterentwickelt, die Privilegien der Söldner waren aber beeinträchtigt. Die Batthyánys haben teilweise röm.-katholische aber zum Großteil evangelische Einwohner aus Güssing und seinen Nachbardörfern nach Szepetnek übersiedelt.

Die fleißige Arbeit der Deutschen war für die Weiterentwicklung der Gemeinde sehr wichtig.

Der berühmteste Sohn des Dorfes, **Kiralyi Pal** (1818 – 1892), war Schriftsteller, Journalist und in den Jahren 1848/49 ein Freiheitskämpfer und dann bis zu seinem Tod Mitglied des Parlamentes in Ungarn. Seine Gedenksäule ist das Werk von Ferenc Nemeth, eines Holzschnitzers aus Szepetnek. Im Ortszentrum befinden sich auch die Skulptur von Ede Kallos und das Denkmal von Laszlo Rajki, die uns an die heldenmütigen Szepetneker erinnern, die ihr Leben für ihr Dorf geopfert haben. Zwischen 1856 und 1862 wurden weitere Deutsche aus Lutzmannsburg nach Szepetnek übersiedelt. Bis zur Nationalisierung waren die röm.-kath. u. die evang. Schule eigenständig. Bis 1905 war der Unterricht in der evangelischen Schule in deutscher Sprache. Seit dem **Fall des Eisernen Vorhangs** (1989) wird in der Grundschule „deutsch“ unterrichtet. Die Gemeinde Szepetnek umfasst heute eine Fläche von 30,39m² und hat etwa 1600 Einwohner.



20 Jahre Gemeindeparkerschaft

Im Ort leben neben der ungarischen Bevölkerung kroatische und deutsche Minderheiten sowie Sinti und Roma. Die gläubigen Katholiken und Lutheraner praktizieren ihre Religion. Das bedeutendste kulturhistorische Gebäude ist die 1752 geweihte katholische Kirche im Barockstil. Die neu renovierte evangelische Kirche wurde 1822 gebaut.

Dem Kulturzentrum gehören noch der Familienkinderhort, der Kindergarten, die Grundschule (diese Schule ist die einzige im Komitat Zala, an der die deutsche Sprache als Nationalitätssprache unterrichtet wird) sowie eine Bibliothek mit 20.000 Büchern an. Weiters gibt es ein Altenwohnheim, ein Zentrum für Vereine und ein Ärztezentrum. Daneben gibt es noch eine Sparkasse, ein Lebensmittelgeschäft, ein Blumen- und Bekleidungsgeschäft, Fleischerei, Eisdiele, Pizzeria und Spielplatz. Ein großer Teich in der Nähe des Zentrums, der mit Hilfe des Baches Berki aufgestaut wurde, ist ein ruhiges Naherholungsgebiet und bietet den Anglern vielfältige Möglichkeiten. Das Wasser des artesischen Brunnens auf dem Szechenyi Platz erfrischt in den heißen Sommermonaten die Bewohner und Besucher des Dorfes.

Die Einwohner von Szepetnek sind größtenteils in der Landwirtschaft beschäftigt (Viehzucht). Die meisten aber pendeln mit dem Bus in die nahe gelegene Stadt (Nagykanizsa) und arbeiten dort im Handel oder in der Industrie.

1992 konnte Szepetnek den Hauptpreis im Blumenschmuckwettbewerb Ungarns erringen.



Bgm. Engelbert Pichler und
Bgm. Vlasicsne Fischl Timea

Reg.Rat Hermann Bernsteiner

¹Als **Heiducken** (türkisch: *haydut*) bezeichnete man im 15./16. Jahrhundert, zur Zeit der osmanischen Herrschaft auf dem Balkan, in Südosteuropa und im Osmanischen Reich meist bandenmäßig organisierte Gesetzlose, besonders Wegelagerer und Plünderer bzw. Freischärler, die als wehrhafte Vertreter der nationalen und religiösen Opposition und Freiheitskämpfer gegen das Osmanische Reich angesehen werden.

²Die **Batthyány** zählen zum **ungarischen Uradel**. Von Forschern wird die Herkunft der Familie auf das Geschlecht der *Eors* (Örs oder Urs) zurückgeführt, welche 970 erstmals erwähnt wurden und sich am Nordufer des Plattensees niederließen. Auf jeden Fall kann die Stammreihe der Batthyánys eindeutig mit *Miklós de Kővágóörs* (1341–1376), der eine **Katharina Batthyány** heiratete, als beginnend betrachtet werden. Dessen Sohn *Georg de Kővágóörs* wurde 1370 Burghauptmann von **Esztergom** und bekam für seine Verdienste im Kampf gegen die Türken im Jahre 1398 von König Sigismund das **Gut Battyán** mit dem Marktstädtchen Polgárdi im Komitat Fejér verliehen.